

Kartierhandbuch

Urbane Hecken und Säume

**Kurzanleitung zur digitalen
Kartierung von Hecken und Säumen
im urbanen Raum am Beispiel Köln**



Einleitung

In dem Projekt „Urbane Hecken und Säume“ werden Hecken und das Vorhandensein von Säumen in Köln erfasst und digital dokumentiert. Das zweieinhalbjährige Projekt wird von der Stiftung Umwelt und Entwicklung (SUE) gefördert.

Neben der quantitativen Erfassung gehen auch qualitative Kriterien in die Erfassung ein.

Die Ergebnisse gehen in einen Gesamtkatalog ein, der ausgewertet und in den Diskurs mit der Kölner Politik und den Ämtern gehen soll, um den wertvollen Lebensraum Hecke zu erhalten und zu fördern.

Im vorliegenden Kartierhandbuch werden Werkzeuge und Hintergründe beschrieben.

Der BUND Köln lädt Sie ein, sich an dem Projekt zu beteiligen.

Inhaltsverzeichnis

1	Hintergrundinfos für Kartierer*innen	4
1.1	Was ist eine Hecke?.....	4
1.1.1	Wie grenze ich eine Hecke zu ähnlichen Flächen mit Gehölzen ab?.....	4
1.1.2	Was ist eine Ökologische Hecke, eine Schnitthecke, ein Gebüsch, eine Baumreihe/Baumgruppe?	7
1.2	Welche Hecken werden nicht kartiert?.....	11
1.3	No-Gos bei Kartierungen	12
1.4	Welche Hecke ist gesetzlich geschützt?.....	12
1.5	Wer kann Mitkartieren?	13
1.6	Sonderfälle bei der Kartierung	13
1.7	Welche Pflanzen müssen kartiert werden?.....	14
2	Ziele der Kartierung.....	15
3	Werkzeug zur Kartierung: Die APP.....	16
4	Wo wird warum kartiert?.....	18
5	Über das Kartieren hinaus mitentwickeln: Was kann ich tun?.....	23

1 Hintergrundinfos für Kartierer*innen

1.1 Was ist eine Hecke?

1.1.1 Wie grenze ich eine Hecke zu ähnlichen Flächen mit Gehölzen ab?

Die Hecke als einzelnes Landschaftselement wurde bisher in Köln nicht kartiert. Daher fehlen Bewertungskriterien. Allein schon die Abgrenzung von Hecken zu anderen Flächen mit Gehölzen ist schwierig.

Pflanzensoziologisch gehört die Hecke zu den Strauchgesellschaften, die Hecken und Gebüsche umfassen. Hierzu gibt es einige Abhandlungen, die hier nicht betrachtet werden.



Von links oben nach rechts unten: Parkhecke frei wachsend, Formhecke geschnitten, Hecke an einem Kleingarten, Parkhecke mit Aufwuchs von Baumsämlingen

Anhand der Vorgaben des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) werden hier im Folgenden Hinweise zu Abgrenzungen dargestellt.

Was gehört wann zum Lebensraumtyp (LRT) in dem Hecken beschrieben sind?

Die Hecke gehört gemäß LANUV zum Lebensraumtyp NBOO Kleingehölze mit dem Biotoptypen-Code BDO = Hecke

„Zu diesem LRT gehören lineare, ein- bis mehrreihige, ebenerdige oder auf Wällen stockende Hecken, auch in Begleitung von Böschungen und Gräben oder mit Bäumen als Überhaltern, insbesondere ab einer Länge von 100 Metern.

Feldgehölze, Gehölzgruppen und Gebüsche mit einem Anteil heimischer Baum- und Straucharten größer als 70% gehören zum LRT, sofern sie darüber hinaus durch eine standorttypische naturnahe Vegetation gekennzeichnet sind.

Gehölzstrukturen (sofern sie nicht geschützte Landschaftsbestandteile oder Alleen sind) mit einem Anteil nicht heimischer Arten in der Baum- und Strauchschicht von mehr als 30% gehören grundsätzlich nicht zum LRT.

Bei einer vollständigen wissenschaftlichen Kartierung sind Zusatzkartierungen und die Vergabe von Zusatzcodes gefordert.“

Im NRW-Biotoptypen Code des LANUVs, siehe folgende Liste, werden Gehölze, Kleingehölze außerhalb des Waldes differenziert.

Was heißt dies genau?

Alles das, was gemäß der nachfolgenden Tabelle in eine andere Kategorie passt, ist keine Hecke.

Die Gebüsche (BB), Baumreihen/ Baumgruppen (BF) und Schnitthecken (BD5) werden in der HeckWeb-App getrennt mit kartiert. (siehe 1.1.2.)

Biotoptypen Definitionen - LANUV NRW

(Stand April 2014)

Kennung	Definition
B	Kleingehölze Hierunter werden kleinflächige Gehölze, Gebüsche sowie andere, mit Gehölzbiotopen verbundene Biotoptypen vereinigt.
BA	flächige Kleingehölze Flächenhafte Baumbestände unter 1 ha Größe, die isoliert innerhalb anderer Nutzungen (Äcker, Grünland u.a.) liegen. Flächenhafte Baumbestände über 1ha Größe werden auch dann als Feldgehölz kartiert, wenn ihre Breite überwiegend 50 m. unterschreitet. Oft dichte Strauchschicht. Baumbestände unter 1 ha Größe, die von anderen Waldflächen umgeben sind, werden unter A codiert.
BA1	Feldgehölz mit heimischen Baumarten
BA2	Feldgehölz mit nicht heimischen Baumarten
BA3	Siedlungsgehölz Flächiges Kleingehölz im Siedlungsraum
BA4	Verkehrsgehölz Flächiges Kleingehölz unmittelbar an Verkehrsstraßen bzw. von diesen umrahmt (Verkehrinsel)
BA5	Hofgehölz
BB	Gebüsche Flächenhafte Gehölzbestände vorwiegend aus Straucharten. Einzelne Bäume oder Gruppen von Bäumen können enthalten sein. Oft aufgelockert und im Wechsel mit anderen Biotoptypen. Gesellschaften: Sambuco-Salicion, Salicion albae z. T. - Salicion cinerea, prunetalia.
BB2	Einzelstrauch
BB11	Gebüsch und Strauchgruppen mit heimischen Straucharten
BB12	Gebüsch und Strauchgruppen mit nicht heimischen Straucharten
BD	linienförmige Gehölzbestände Schmale, ein- bis mehrfache Gehölzreihen oder -streifen, auf Wällen oder ebenerdig, auch Landwehre, oft von Gräben begleitet. Gesellschaften wie unter BB
BD7	Gebüschstreifen, Strauchreihe
BD0	Hecke
BD1	Wallhecke Hecke auf Wällen oder Landwehren (Höhe mind. 0,5 m)
BD3	Gehölzstreifen gepflanzte, meist gleichaltrige linienförmige Gehölzbestände entlang Verkehrslinien oder im Siedlungsbereich
BD5	Schnitthecke
BE	Ufergehölze schmale, einfache oder mehrreihige Gehölzstreifen an fließenden oder stehenden Gewässern, oft ohne auwaldtypische Krautschicht meist wesentliche Beteiligung von Bäumen (Erlen, Weiden u. a.), seltener nur aus Sträuchern bestehend
BE5	Ufergehölz aus heimischen Laubbaumarten
BE6	Ufergehölz aus nicht heimischen Laubbaumarten
BF	Baumgruppen, Baumreihen Reihen und Gruppen von Bäumen mit fehlender oder nicht waldtypischer Strauch- und oder Krautschicht, mit fehlendem oder untergeordnetem Anteil an Kopfbäumen. - Alleen werden unter BH codiert*.
BF1	Baumreihe
BF2	Baumgruppe

*Der Biotoptyp BH (Alleen) ist nicht in dieser Liste aufgeführt, da dieser nicht zu dem Lebensraumtyp „Gehölze außerhalb von Wäldern“ gehört.

1.1.2 Was ist eine Ökologische Hecke, eine Schnitthecke, ein Gebüsch, eine Baumreihe/Baumgruppe?

Die Ökologische Hecke

Ökologisch wertvolle Hecken sind mehrreihig aufgewachsene Sträucher und Kleingehölze. Die Pflanzen sind im besten Fall von alleine aufgewachsen und somit an Böden und Klima angepasst. Die Pflanzen sind Lichtpflanzen, was die Rose wohl am besten repräsentiert. Die Pflanzen sind selten mehr als sieben Meter hoch und die Zweige reichen bis zum Boden. Ökologische Hecken bestehen aus verschiedenen



Frei wachsenden Hecke in einem Kölner Park



Frei wachsende Hecke an einem Kölner Spielplatz

Pflanzen. Ohne menschlichen Einfluss ist ein Saum mit krautigen Pflanzen vorhanden. Diese Hecken haben einen Aufbau mit verschiedenen Zonen, die von innen nach außen niedriger werden: Kernzone, Mantelzone, Saum. Leider ist wegen Platzmangel dieser Aufbau oft gestört. Es können auch einige größere Bäume in der Kernzone vorhanden sein. Diese sollen jedoch den lighthungrigen Heckenpflanzen keine Konkurrenz bieten. Diese Art der Hecken prägte die Kulturlandschaft der Felder und Weiden.

Abgrenzungskriterien ÖKOLOGISCHE HECKE:

- Holzpflanzen- Sträucher und Kleingehölze
- Gebietseigene Pflanzen
- Spontanwuchs oder nur mit gebietsangepasster Initialpflanzung
- Saum vorhanden
- Offene Landschaft
- Verschiedene Pflanzen mit Blüten und Früchten
- Höhengaufbau

Die Schnitthecke

Eine Schnitthecke besteht überwiegend aus einer Pflanzenart. Diese ist mit Werkzeugen in menschlich gewollte Formen gezwungen. Sehr häufig im Kölner Siedlungsbild sind Liguster- und Hainbuchenhecken. Bei der Kartierung ist das Vorkommen dieser Arten insbesondere zu dokumentieren. Diese Art der Hecken erfüllt oft die Funktion eines Sichtschutzes oder Einfriedung.



Blühende Ligusterhecke

Abgrenzungskriterien SCHNITTHECKE:

- Meist geometrische Formen
- Überwiegend aus einer Art bestehend
- Einfriedung oder Sichtschutz

Das Gebüsch

Gebüsche sind flächenhafte Gehölzbestände, die vorwiegend aus Straucharten bestehen. Einzelne Bäume oder Gruppen von Bäumen können enthalten sein. Gebüsche sind überwiegend spontan, also ohne Anpflanzung, aufgewachsen. Daher wirken diese oft aufgelockert und haben keine geometrische Form. Sie fügen sich gut in die Umgebung ein und stehen im Wechsel mit anderen Biotoptypen. Die Abgrenzung zur Baumgruppe, Baumreihe ist wegen dynamischer Übergangsformen oft fließend. Gleiches gilt für die Abgrenzung von Gebüsch zur Hecke, wobei hier die Ausdehnung der Pflanzen in der Fläche ein guter Indikator ist. So ist eine sehr breite und tiefe Fläche, die nicht annähernd eine menschengewollte Form hat, wenn Sträucher in der Überzahl sind, als Gebüsch zu beschreiben. Viele Gebüsche bestehen aus Brombeere.



Brombeer-Gebüsch

Abgrenzungskriterien GEBÜSCH:

- Sträucher auch mit Bäumen
- Spontan flächiger Aufwuchs
- Harmonischer Zusammenhang mit anderen Biotoptypen

Die Baumreihe, Baumgruppe



Aufwuchs von Baumsämlingen in einer Hecke

ner Vielzahl junger, annähernd gleich hoher Bäume, ist ein Indikator, das Vorkommen als Baumreihe / Baumgruppe statt einer Hecke zu kartieren. Die Abgrenzung zu einem Gebüsch ist weniger schwierig, da Gebüsche überwiegend spontan aufwachsen und die Zweige der Sträucher bis auf den Boden wachsen. Dies hat zur Folge, dass nur wenige Bäume eine Chance haben aufzuwachsen.

Sind Bäume spontan in Reihen oder Gruppen aufgewachsen, bilden diese einen eigenen Biotoptyp. Auffällig ist, dass eine Strauch- und oder Krautschicht fehlt. Der Baumaufwuchs besteht oft nur aus einer Art. Größere, ältere Bäume, die diesen Baumbestand überragen (Überhälter), fehlen oft. Eine Abgrenzung zur Hecke ist wegen Übergangsformen oft schwierig. Verkümmerte Sträucher unter ei-



Aufwuchs junger Bäume verdrängt Sträucher

Abgrenzungskriterien BAUMREIHE bzw. BAUMGRUPPE:

- Gleich alte Bäume
- Spontan aufgewachsen
- Oft nur eine Baumart

1.2 Welche Hecken werden nicht kartiert?

Hecken unter einer Höhe von einem Meter und einer Breite von unter einem halben Meter werden nicht kartiert. Der ökologische Wert dieser Hecken ist gering, gleichwohl auch in der Summe nicht zu unterschätzen.

AUSNAHMEN von dieser Kartierungsregel:

- Neuanpflanzungen
- Verkümmerte Hecken in Flächen mit hohem ökologischem Potential
- historische Orte (z.B Forts rund um Köln)

Die Ausnahmen sind unter Bemerkung aufzuführen.

Hecken an Häusern

Hecken in privaten Gärten und an den Häusern werden nicht kartiert. Auch wenn die Hecken in privaten Gärten einen wertvollen Beitrag zur Biotopvernetzung bieten können, sind in diesem Projekt die Kapazitäten für deren Kartierung nicht ausreichend.

AUSNAHMEN von dieser Kartierungsregel:

- wenn private Eigentümer den Wunsch haben, ihre Hecke zu veröffentlichen
- größere Wohneinheiten
- Wohnungsbaugenossenschaften/ Wohnungsbaugesellschaften
- städtische Wohnanlagen

Die Ausnahmen sind unter Bemerkung aufzuführen.

Sonderfall: Hecken mit Kirschlorbeer und Thuja

Diese Hecken werden mit kartiert, auch wenn der ökologische Wert gegen Null geht. Dies jedoch nur dann, wenn sie nicht unter die vorgenannten Ausschlusskriterien fallen.

1.3 No-Gos bei Kartierungen

Damit die Freude an der Kartierung ungetrübt von Unfällen und Anzeigen bleibt, sind mindestens die nachfolgende Flächen tabu:

- nah an stark befahrenen Straßen (z.B. Autobahnen oder Bundesstraßen)
- Bahngelände
- Häfen
- Privatgrundstücke, wobei Sie die Eigentümer auch ansprechen können
- die Hecke als solche, wegen der dort lebenden Tiere

1.4 Welche Hecke ist gesetzlich geschützt?

Gemäß Bundesnaturschutzgesetz § 30 Gesetzlich geschützte Biotope: §39 LNatSchG NRW: Gesetzlich geschützte Landschaftsbestandteile (zu §29 des Bundesnaturschutzgesetzes) sind folgende Landschaftsbestandteile gesetzlich geschützt:

- mit öffentlichen Mitteln geförderte Anpflanzungen für Zwecke des Naturschutzes und der Landschaftspflege außerhalb des Waldes und im Außenbereich im Sinne des Bauplanungsrechts,
- Hecken ab 100 Metern Länge im Außenbereich im Sinne des Bauplanungsrechts und Wallhecken
- Anpflanzungen, die als Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen nach §15 Absatz 2 des Bundesnaturschutzgesetzes festgesetzt wurden und im Kompensationsflächenverzeichnis nach §34 Absatz 1 Satz 1 LNatSchG NRW zu erfassen sind.

1.5 Wer kann Mitkartieren?

Jede*r kann mitkartieren! Auch wenn die Einführung in die Hintergründe theorielastig ist, so lernt es sich bei Begehungen sehr schnell, die Kriterien zu erfassen.

Der BUND Köln weist ein, beantwortet Fragen und freut sich über Feedback.

1.6 Sonderfälle bei der Kartierung

Unterbrochene Hecken

Oft ist fraglich, ob eine Hecke, die unterbrochen von Wegen, Straßen, Trampelpfaden ist, als eine oder mehrere Einheiten zu kartieren ist. Um eine einheitliche Kartierung vorliegen zu haben, wird nur dann in mehrere Teil-Hecken unterteilt, wenn die Unterbrechung mindestens einer Fahrzeugbreite (ca zwei Meter) entspricht.



Hecke trotz Trampelpfad



Zwei Hecken wegen des breiten Wegs

Ökologisch besonders wertvolle Hecken

Einige Hecken, die einen besonderen ökologischen Wert aufzeigen, sollen identifiziert und besonders als Vorzeigeheden dokumentiert werden. Der BUND Köln nimmt gerne Vorschläge entgegen.

1.7 Welche Pflanzen müssen kartiert werden?

Gemäß der Kartieranleitung des LANUV NRW sind folgende Arten bei Vorkommen zwingend zu kartieren:

Baumarten: *Acer campestre* (Feld-Ahorn), *Acer platanoides* (Spitz-Ahorn), *Acer pseudoplatanus* (Berg-Ahorn), *Alnus glutinosa* (Schwarz-Erle), *Betula pendula* (Sand-Birke), *Carpinus betulus* (Hainbuche), *Fagus sylvatica* (Rotbuche), *Fraxinus excelsior* (Esche), *Prunus avium* (Süß-Kirsche), *Quercus petraea* (Trauben-Eiche), *Quercus robur* (Stiel-Eiche), *Salix caprea* (Sal-Weide), *Sorbus aria* (Mehlbeere), *Sorbus aucuparia* (Gewöhnliche Eberesche), *Sorbus domestica* (Speierling), *Sorbus torminalis* (Elsbeere), *Tilia cordata* (Winter-Linde), *Tilia platyphyllos* (Sommer-Linde), *Ulmus glabra* (Berg-Ulme)

Straucharten: *Corylus avellana* (Haselnuss), *Crataegus spec.* (Weissdorn unbestimmt), *Euonymus europaeus* (Gewöhnliches Pfaffenhütchen), *Ilex aquifolium* (Stechpalme), *Ligustrum vulgare* (Liguster), *Lonicera xylosteum* (Rote Heckenkirsche), *Prunus spinosa* (Gewöhnliche Schlehe), *Rosa arvensis* (Kriechende Rose), *Sambucus racemosa* (Trauben-Holunder), *Viburnum lantana* (Wolliger Schneeball), *Viburnum opulus* (Gemeiner Schneeball)

Weiterführende Pflanzensteckbriefe finden Sie auf der Homepage der BUND Kreisgruppe Köln.

2 Ziele der Kartierung

- Grundlagen für Maßnahmenvorschläge zum Erhalt und Pflege ökologisch wertvoller Hecken an Politik und Ämter untermauern
- Ehrenamtliche in wohnortnahen Gebieten zum Mitmachen motivieren, damit die Stimmen der Natur- und Umweltschützer lauter werden
- studentischen Praktikanten Aufgabenstellungen im Projekt ermöglichen, damit junge Menschen in die Problematik eingearbeitet werden und die Erfahrungen in ihrer Berufswelt nutzen können
- Biotopverbünde identifizieren, damit verarmende Inseln mit Leben nicht isoliert bleiben und verkümmern
- Potentialflächen analysieren, in denen noch vernetzter Lebensraum für Tiere und Pflanzen möglich ist.

3 Werkzeug zur Kartierung: Die APP

Kartiert wird mit der selbst entwickelten APP HeckWeb, die unter dem LINK <https://bund.cmassist.de/hecken.php> erreichbar ist.



Screenshot HeckWeb-App

Die App ist mit Infobuttons ausgestattet, um die einzelnen Schritte zu erklären.

Die Auswahlmöglichkeiten, die die App in einigen Feldern bietet, sind sowohl auf interessierte Bürger als auch auf Fachleute abgestimmt.

Bei Interesse wenden Sie sich gerne an unser Büro (buero@bund-koeln.de). Dort erhalten Sie einen Zugang zur HeckWeb-App und können einen Termin für eine Einweisung vereinbaren.

Alternativ kann mit einem Kartierungsbogen, der auf der Homepage unter Selbst Kartieren heruntergeladen werden kann, kartiert werden

Auf der Homepage des BUND Köln sind die Ergebnisse der HeckenAPP unter dem Link <https://www.bund-koeln.de/themen-und-projekte/stadtoekologie/hecken/fokus/heckenatlas/> als lesende App aktuell dargestellt.



Die Kartierergebnisse werden mit Geoinformationssystemen (Quantum-GIS) ausgewertet und dargestellt. Daraus werden u.a. Kartierschwerpunkte abgeleitet, eine Bewertung der Daten vorgenommen und Dokumentationen in Kartenform erstellt.

Diese App wurde von einer Gruppe Ehrenamtlicher des BUND Köln entwickelt. Sie wird laufend den praktischen Erfordernissen angepasst und Anwender-orientiert weiterentwickelt.

Jede*r ist eingeladen, dafür Vorschläge und Ideen mitzuteilen.

4 Wo wird warum kartiert?

Zur Einteilung und Kommunikation ist die Fläche der Stadt Köln in Quadranten eingeteilt. Grundlage ist der Blattschnitt der Topographischen Karte 1:25.000. Die Messtischblätter (MTB) sind in 64tel eingeteilt. Die Quadranten für den Kartiereinsatz sind etwa 2,2 qkm groß. Es können von den Administratoren verschiedene Arbeitsschritte (leer, in Bearbeitung, fertig) eingeblendet werden.

Die Fragestellung an die Auswertung der Kartierung ist unterschiedlich.

Innerhalb der Quadranten sind dies interessante Flächen, um Hecken zu kartieren

- Parks
- Brachen
- Friedhöfe
- Kleingärten
- Forts und Zwischenwerke
- Felder
- Innerer Grüngürtel, Grüngürtelwanderweg, Äußerer Grüngürtel, auf beiden Rheinseiten
- Verkehrswege wie Bahnlinien, große Straßen
- Hecken im Kontext Gartenschläferkartierung

Hecken auf Feldern

Hier werden Feldhecken gesucht. Diese sind mehrreihig, haben oft Überhälter (Bäume, die aus der Hecke herausragen) und bestehen überwiegend aus verschiedenen Pflanzenarten, die keine Kulturpflanzen sind. Hecken unter 3-5 Meter Länge sind nur bei besonderer Vielfalt von Interesse.

Die Randgebiete von Köln, insbesondere die, in denen Felder sind, unterliegen einem hohen Baudruck. (Für Köln Rondorf und Zündorf liegen aktuell Planungen vor. Stand 2021) Daher ist auch die Dokumentation von Biotopnetzungen von besonderer Bedeutung.

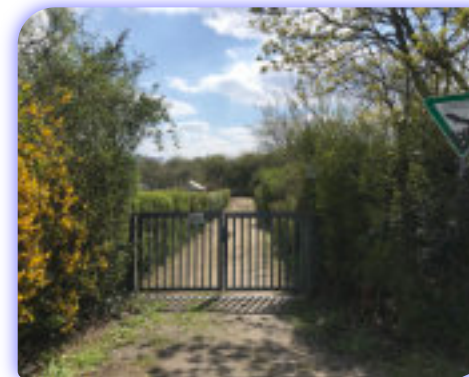


Feldhecke

Der Fokus bei Feldhecken ist die Biotopvernetzung, auch mit Blick über die Stadtgrenzen hinaus. Dabei müssen die Kriterien Tiere der offenen Lebensräume, wie Feldvögel, bedacht werden.

In Feldhecken ist auch Potential für seltene Tiere. Die Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) ist als planungsrelevante Art ein Beispiel. Es wird von Vorkommen der Haselmaus im Kölner Süd-Osten berichtet. Ein dokumentierter Nachweis steht aus.

Hecken an Kleingärten



Kleingartenhecke

Hier werden auch Schnitthecken gesucht. Diese bestehen überwiegend aus einer Art, sind einreihig und haben eine geometrische Form. Sie überschreiten selten eine Höhe von 2,20 Meter. Hier besteht oft die Möglichkeit der Aufwertung.

Interessanter sind Hecken, die mehrreihig sind. Diese befinden sich in kleinen Rudimenten rund um die Kleingartenanlagen.

Viele Hecken an Kleingärten befinden sich entlang von Verkehrslinien und entlang der Kölner Grünzüge. Manche Kleingärten haben keinen Bezug mehr zu Biotopverbänden, bergen aber wertvolle Restvorkommen, wie z. B. in Deutz den Gartenschläfer (*Eliomys quercinus*).

Der Fokus ist die Biotopvernetzung. Dies kann wegen der Bebauungen und Verkehrswegen, wenn überhaupt, nur in Kombination mit anderen Flächen erfolgen.

Hecken an Friedhöfen

Hier werden größere Hecken gesucht, die sich überwiegend in den äußeren Grenzen der Friedhöfe befinden. Köln verfügt über eine Vielzahl von großzügig ausgedehnten Friedhöfen. Manche liegen so, dass sie isoliert sind. Einige können in Zusammenhang mit anderen Flächen einen rudimentären Biotopverbund bilden.

Friedhöfe unterliegen wegen der nachlassenden Nutzung zunehmend anderen Interessen als der Bestattung. Diese Fläche als Ort für Biodiversität und Biotopvernetzung zu nutzen ist Ziel des BUND Köln.

Der Fokus liegt auf Biotopvernetzung. Dies kann wegen Bebauungen und Verkehrswegen, wenn überhaupt, nur in Kombination mit anderen Flächen erfolgen.



Hecke an einem Kölner Friedhof

Hecken im Grüngürtel:

Der Grüngürtel ist differenziert zu sehen. Im Linksrheinischen ist dieser besser erhalten als im Rechtsrheinischen. Auf beiden Rheinseiten ergeben sich jedoch große Lücken im Verbund. Die ehemals vorhandenen Radialen sind überwiegend überbaut. Für die Kartierung ist dieser wie folgt aufgeteilt:

Innerer Grüngürtel

Der innere Grüngürtel ist im Linksrheinischen im Süden teilweise überbaut. Die Radialen sind kaum als Grünzüge erkennbar. Es gilt zu überprüfen, ob es über Mikro-Räume wie Gärten, Parks, Straßenbegleitgrün noch Rudimente gibt, um Radiale als existente Grünzüge zu benennen. Im rechtsrheinischen Köln ist kein innerer Grüngürtel erkennbar.



Forsythienhecke an einer viel befahrener Straße

Der Fokus wird nicht im inneren Grüngürtel liegen, da die Chancen auf Biotopverbund und Biodiversität an anderen Stellen mehr Potential bilden. (Stand 1-2021). Ausnahmen sind Reliktvorkommen. Diese können beispielsweise größere Parks sein.

Grüngürtel- Wanderweg

Der Grüngürtel-Wanderweg wurde an mehreren Stellen begangen. Wegen Bebauung und Verkehrswegen wurde dieser vom BUND Köln im Linksrheinischen für einen Biotopverbund als ungeeignet empfunden. Im Rechtsrheinischen wurde dieser noch nicht komplett begangen. Dies ist nachzuholen, um eine Beurteilung abzugeben, in wie weit hier ein Biotopverbund ermöglicht werden kann.

Äußerer Grüngürtel

Im linksrheinischen äußeren Grüngürtel besteht viel Potential für Heckenstrukturen. Hecken fehlen hier jedoch fast gänzlich. Baumbestandene Flächen gehen hier abrupt in Rasen / Wiesen über. Die Strauchschicht, Krautschicht und Säume fehlen hier überwiegend.

Der linksrheinische äußere Grüngürtel unterliegt dem Druck von Bebauungswünschen, Sportinteressen und Erholung. Letzteres ist insbesondere in Zeiten der Pandemie besonders präsent.

Die vorhandenen Hecken werden kartiert.

Ein gesonderter Fokus der Kartierung liegt bei der Erfassung von Potentialflächen für Heckenstrukturen. Es gibt die Möglichkeit der Vorpflanzung oder der Umwandlung. Umwandlung würde bedeuten, dass Bäume zurück genommen werden müssen. Vorpflanzung bedeutet, dass Rasen-/Wiesenflächen verloren gehen. Da Wiesenflächen bei guter Pflege einen hohen ökologischen Wert haben, ist der vorgenannte Weg zu bevorzugen. Somit werden hier die Ränder der Forste kartiert, die an Rasen- / Wiesenflächen angrenzen. Hier ist eine gröbere Vorkartierung erforderlich. Diese Daten werden im GIS ausgewertet um Kriterien für den Aufbau eines Heckensystems zu erarbeiten.

Der rechtsrheinische Grüngürtel ist im Norden überwiegend zersiedelt. Im Süden sind noch einige zusammenhängende Grünflächen erkennbar.

Da das größere Potential für Biodiversität und Biotopverbünde im Süden des Grüngürtels liegt, soll hier am Rhein bei Westhoven mit der Kartierung von Hecken begonnen werden. Hierbei sollen auch Potentialflächen mit aufgenommen werden.

Im Norden des rechtsrheinischen Grüngürtels sollen die Engstellen über Karten identifiziert und anhand der Auswertung auf Heckenstrukturen kartiert werden. Im Folgenden werden anhand von Karten Potentialflächen für Hecken identifiziert. Hier werden daher anhand der Kartierung und Karten die potenziellen Biotoplinien im QGIS erarbeitet.

5 Über das Kartieren hinaus mitentwickeln: Was kann ich tun?

Das Sammeln von Daten zu Hecken ist eine wertvolle Grundlage für den Diskurs zum Erhalt derer, auch in Sinne eines Biotopverbunds. Bei jedem Kartierungsgang kommen neue Erkenntnisse und Fragen hinzu. Dieses Wissen soll zum Wohle einer lebenswerten Stadt mit Pflanzen, Tieren und Menschen im Lebensraum Hecken genutzt werden.

Wo kann jede*r helfen?

- GIS- Auswertungen und Darstellung
- Fragestellungen erarbeiten
- Themen rund um Hecken publizieren
- fundierte Argumente für den politischen Diskurs zum Erhalt der Hecken erarbeiten

Quellen

Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen

Heinz Ellenberg Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen, 5. Auflage

Wolfgang Frey, Rainer Lösch Lehrbuch der Geobotanik Pflanzen und Vegetation in Raum und Zeit 2, Auflage

Impressum

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
Landesverband NRW e.V.
BUND NRW e.V.
Kreisgruppe Köln

Alte Feuerwache
Melchiorstraße 3
50670 Köln

Tel.: 0221 724710
bund.koeln@bund.net
www.bund-koeln.de

Konzeption / Texte / Bilder
Gabriele Falk

Gestaltung / Redaktion
Günter von Schenck

Ausgabe Mai 2021

ISBN 978-3-929503-07-4

**Nur mit Ihrer Hilfe können wir Natur und Umwelt nachhaltig
schützen sowie finanziell und politisch unabhängig handeln.**

Werden Sie Mitglied unter www.bund-koeln.de/mitglied-werden

oder spenden Sie:

Spendenkonto

IBAN: DE26 3702 0500 0008 2047 00

BIC: BFSWDE33XXX

Bank für Sozialwirtschaft, Köln

Verwendungszweck „BUND Kreisgruppe Köln“

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



Gefördert durch die

**STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN**